

Die wirtschaftliche Kooperation zwischen Deutschland und China wird sicherlich auch durch das im Februar eröffnete Deutsche Haus erleichtert werden. Das „German Centre for Industry and Trade“ ist ein 100%iges Tochterunternehmen der Landesbank Baden-Württemberg und verfolgt das Ziel, mittelständische Unternehmen bei ihrer Markterschließung in China zu unterstützen. Die rd. 5.000 angemieteten Büroflächen sollen diesen Unternehmen zu günstigen Mieten zur Verfügung gestellt und ihnen gleichzeitig die Dienstleistungen des Delegiertenbüros der Deutschen Wirtschaft und der Bundesstelle für Außenhandelsinformationen angeboten werden, die ebenfalls im Landmark Tower II im Nordosten Beijings untergebracht sind. (HB, 21.1.99; NFA, 2.2.99) -schü-

Binnenwirtschaft

25 Einkommen der ländlichen Bevölkerung sollen steigen

Der geringe Anstieg der ländlichen Einkommen wird als einer der Gründe für die insgesamt sehr schwache Nachfrage auf dem Inlandsmarkt angesehen. So fiel die Zunahme des Pro-Kopf-Einkommens der Bauern im letzten Jahr mit 3,3% wesentlich niedriger aus als im Jahr zuvor; das Einkommen war 1997 um 4,6% gestiegen. Aufgrund dieser Entwicklung hatte der Landwirtschaftsminister Chen Yaobang auf der Nationalen Arbeitskonferenz zur landwirtschaftlichen Entwicklung Ende Dezember 1998 angekündigt, die Erhöhung der ländlichen Einkommen zu einem Schwerpunkt der Politik der Regierung zu machen.

Als Ursachen für den geringen Einkommensanstieg gelten Probleme der Bauern beim Verkauf landwirtschaftlicher Produkte, fallende Preise für Agrarprodukte sowie Strukturprobleme der nichtlandwirtschaftlichen Betriebe in den ländlichen Gebieten. So hat die Asienkrise und damit verbundene Exporteinbrüche diese Betriebe, die für die Absorbierung der überschüssigen Arbeitskräfte in den ländlichen Gebieten eine zentrale Rolle spielen, stark betroffen. Zu dem lan-

desweit nur geringen Einkommenszuwachs hatten auch die Überschwemmungen am Yangzi und in Nordchina beigetragen.

Nach Einschätzung des stellvertretenden Landwirtschaftsministers Lu Ming steht die niedrige Wachstumsrate der Einkommen in den ländlichen Gebieten jedoch nicht im Zusammenhang mit Naturkatastrophen oder mit der Regierungspolitik. Vielmehr sei diese Entwicklung das Resultat der Transformation der Wirtschaft. Für den Agrarsektor sei die Entwicklung neuer Produkte und Technologien, die Verbesserung der Produktqualität und die Entwicklung neuer Produkte mit hoher Wertschöpfung erforderlich, um sich dem Wandel der Wirtschaft anzupassen.

Daß die Förderung des Agrarsektors und damit der ländlichen Einkommen enorme Wirkungen auf die Binnenmarktnachfrage hat, darauf weisen auch ausländische Analysten hin. So ist das Einkommen der Bauern um 60% niedriger als das der Städter, und es leben rd. zwei Drittel der Bevölkerung in den ländlichen Gebieten. Seit Mitte der 90er Jahre seien die Einkommen der Bauern (ohne Einkommen aus den nichtlandwirtschaftlichen Betrieben) real zurückgegangen, da im Zusammenhang mit der Inflationsbekämpfung auch die Agrarpreise beschnitten wurden. Andererseits seien die Preise für landwirtschaftliche Produktionsmittel wie Kunstdünger und Maschinen enorm gestiegen, so daß die Einkommen eines großen Teils der ländlichen Bevölkerung in den letzten Jahren sehr niedrig ausfielen.

Dem von der Regierung 1998 eingeleiteten Programm zur Konjunkturbelebung wird für die Entwicklung der ländlichen Einkommen eine große Bedeutung beigemessen. Durch den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und der Energieversorgung würden die Voraussetzungen geschaffen, um bestehende monopolistische Strukturen im Distributionsnetz aufzubrechen. Ohne neue Straßen mit besserem Zugang zu den ländlichen Gebieten bzw. für den Transport von landwirtschaftlichen Produkten in die Städte könne sich der Wettbewerb nicht entfalten und es würden keine neuen Einkommensmöglichkeiten für die Bauern entstehen.

Während der Agrarminister für 1998 eine Steigerung der ländlichen Pro-Kopf-Einkommen um 3,3% angibt, kann unter Berücksichtigung der Inflationsentwicklung von einem Anstieg um 4% ausgegangen werden. Das Durchschnittseinkommen belief sich auf 2.150 Yuan (rd. 260 US\$). Zwischen einzelnen ländlichen Regionen bestehen große Unterschiede. So betrug beispielsweise das Pro-Kopf-Einkommen der Bauern in der Provinz Zhejiang 3.800 Yuan. Die städtischen Pro-Kopf-Einkommen stiegen inflationsbereinigt um 6,6% auf durchschnittlich 6.454 Yuan. In Shenzhen verdienen die Städter mit einem Pro-Kopf-Einkommen von monatlich 1.578,6 Yuan am meisten. (XNA, 21.1. und 2.1.99; AWSJ, 7.1. und 18.1.99; SCMP, 31.12.98) -schü-

26 Überkapazitäten sollen beschränkt werden

Nach Einschätzung von Guo Shouzhong, Generaldirektor der Abteilung für Marktprognosen beim Business Information Centre der Staatlichen Verwaltung für den Binnenhandel (State Administration of Internal Trade = SAIT), wird im 1.Halbjahr dieses Jahres weiterhin mit hohen Überkapazitäten und einem Überschufangebot zu rechnen sein. Für mehr als zwei Drittel der 605 wichtigsten Produkte besteht Guo Shouzhong zufolge ein Überangebot am Markt.

Guo basiert seine Einschätzung auf einer kürzlich durchgeführten landesweiten Untersuchung durch SAIT über das Angebot von industriellen und landwirtschaftlichen Produkten, landwirtschaftlichen Produktionsmitteln sowie erneuerbaren Ressourcen auf den Großhandelsmärkten und in den Schlüsselunternehmen. (XNA, 30.1.99; SCMP, 23.2.99)

Um das Überangebot und die hohen Lagerbestände in den Unternehmen abzubauen, die die Preise und Unternehmensgewinne sinken ließen, hat die Regierung als Gegenmaßnahmen den Kampf gegen Schmuggel verstärkt und die Unternehmen angewiesen, ihre Produktion einzuschränken. (FT, 5.2.99)

Ende Januar legte die Staatliche Wirtschafts- und Handelskommission (State Economic and Trade Commis-

sion = SETC) dem Staatsrat einen Entwurf mit einer Auflistung solcher Produktionskapazitäten und -techniken sowie Produkte zur Genehmigung vor, deren Überschufkapazitäten reduziert werden sollen. Die SETC wies darauf hin, daß Überschufkapazitäten insbesondere bei Textilien, Stahl, Farb-TV und Fahrrädern vorherrschen. Trotz der bereits vorhandenen Überschufkapazitäten würde weiterhin „blind“ in neue Projekte in denselben Branchen investiert. Der SETC zufolge gibt es ein Nebeneinander von Überkapazitäten in der Produktion und veralteten Produktionsausrüstungen sowie von veralteter Technologie und niedrigen Skalenerträgen, die die Ursachen für Chinas irrationale Industriestruktur sind. (XNA, 27.1.99)

Eine weitere Maßnahme zur Reduzierung des Überschufangebots ist die Beschränkung von Importen. Dies wird beispielsweise in diesem Jahr den Import von Eisen und Stahl sowie den Abbau von veralteter Ausrüstung und Technik betreffen. (XNA, 20.1.99)

Anfang Februar wurde eine Liste von 114 Produkten von der Regierung bekanntgegeben, die von Unternehmen nicht mehr produziert werden dürfen. Im wesentlichen handelt es sich dabei um qualitativ minderwertige Ausrüstungen im Kohlebergbau, in der Metallurgie, Petrochemie, Textilindustrie und der Energieerzeugung. Von der staatlich kontrollierten Reduzierung von Überkapazitäten sollen auch Unternehmen mit Auslandskapital betroffen sein. (AWSJ, 4.2.99)

Das Warenüberangebot ist auch eine Folge der Währungspolitik der Regierung, die bisher eine Abwertung des RMB abgelehnt hat. So haben sich viele Außenhandelsunternehmen aufgrund der schwierigen Wettbewerbssituation gegenüber anderen asiatischen Unternehmen, die abgewertet haben, dem Binnenmarkt zugewandt. Der Preiskampf wurde hierdurch sowie durch die illegalen Importe verschärft. Betroffen von einem Rückgang des Umsatzes waren vor allem Stahl, petrochemische Produkte, Textilien und Baustoffe. -schü-

27 Shanghai will auch 1999 ein hohes Wirtschaftswachstum erreichen

Für das Jahr 1999 plant die Shanghai-Regierung ein Wirtschaftswachstum von 9%, das damit deutlich über dem Wachstum von voraussichtlich landesweit 7% liegen wird. Lokalen Wirtschaftsexperten zufolge ist ein hohes Wachstum für Shanghai nicht nur notwendig, sondern auch realisierbar. Seit 1992 weist Shanghai zweistellige Zuwachsraten auf; 1998 belief sich das Wirtschaftswachstum in Shanghai auf 10,1% (368,8 Mrd. Yuan). Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, wie eine schwache Inlandsnachfrage, und trotz zunehmender Probleme auf dem Arbeitsmarkt wird in Shanghai davon ausgegangen, daß weiterhin eine schnelle Wirtschaftsentwicklung erreicht werden kann.

Shanghais Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt belief sich im letzten Jahr auf 28.200 Yuan; im Jahre 1997 hatte dieser Wert noch 25.750 betragen. (XNA, 5.2.99; NfA, 16.2.99)

Um auch 1999 auf der Basis der relativ hohen Zunahme des Industrieoutputs von 1998 (+10,8%) weitere Zuwächse zu erzielen, will sich Shanghai auf die Förderung von 30 ausgewählten Produkten konzentrieren. Diese Produkte sind gekennzeichnet durch hohe jährliche Umsätze und stellen ein Viertel des gesamten industriellen Umsatzes der Stadt dar. Zu den Industriesektoren, die in ihrer Entwicklung besonders unterstützt werden sollen, zählen die Telekommunikation, die Biotechnologie und die pharmazeutische Industrie sowie die Entwicklung und Herstellung neuer Materialien.

Im außenwirtschaftlichen Bereich soll die Erschließung der Märkte in Europa, Nordamerika, Lateinamerika und Afrika fortgesetzt werden. Auch sollen Joint Venture-Unternehmen und private Unternehmen dabei unterstützt werden, ihre Exporte auszuweiten. Durch diese Maßnahmen hofft Shanghai in diesem Jahr, das Volumen des Außenhandels auf 16,5 Mrd. US\$ auszuweiten, rd. 0,6 Mrd. US\$ mehr als 1998. (XNA, 2.5.99)

Im letzten Jahr stiegen die Exporte Shanghais um 5,9% und erreichten einen Wert von 15,96 Mrd. US\$. Die

Importe lagen bei 15,39 Mrd. US\$, ein Anstieg um 4,5%. Der wichtigste Beitrag zu den Ausfuhren wurde mit rd. 8 Mrd. US\$ von den mit Auslandskapital gegründeten Unternehmen geleistet; ihre Ausfuhren konnten um 17% gegenüber dem Vorjahr erhöht werden.

Die Asienkrise wirkte sich auch auf Shanghais Exporte in die asiatische Region aus, die im letzten Jahr um 6,9% zurückgingen und nur noch 8,09 Mrd. US\$ betragen. Dieser Einbruch konnte zumindest teilweise durch einen Anstieg der Exporte nach Europa und in die USA um rd. 26% kompensiert werden.

Zu den wichtigsten ausländischen Investoren gehören in Shanghai die USA (vertraglich zugesagte Investitionen 1998: 1,6 Mrd. US\$), Deutschland (1,5 Mrd. US\$) und Hongkong (770 Mio. US\$). Die Asienkrise wirkte sich für Shanghai auch auf den Zufluß von Auslandskapital aus. So ging das Volumen der realisierten Auslandsinvestitionen um 24% zurück und erreichte nur einen Wert von 3,68 Mrd. US\$. Die Shanghai-Regierung war dagegen Anfang 1998 von einem Investitionsvolumen von mindestens 4 Mrd. US\$ ausgegangen. Das Volumen der vertraglich genehmigten Auslandsinvestitionen war im letzten Jahr allerdings noch um 9,9% auf 5,85 Mrd. US\$ gestiegen. Für 1999 rechnet die Shanghai-Regierung mit Auslandsinvestitionen in Höhe von rd. 3 Mrd. US\$. (NfA, 16.2.99; SCMP, 12.2.99)

Das Wirtschaftswachstum Shanghais soll weiterhin durch die Neubelebung des Konsumgütermarktes gefördert werden. Ziel ist es, einen monatlichen Einzelhandelsumsatz von rd. 13 Mrd. Yuan zu erreichen. Die Stadtregierung Shanghai plant außerdem, den Anteil des Dienstleistungssektors zu erhöhen. Hierbei ist vor allem an die Informationsindustrie gedacht. Shanghai-Lokalexperten gehen davon aus, daß die Wertschöpfung des Dienstleistungssektors in diesem Jahr ein Volumen von rd. 200 Mrd. Yuan erreichen kann. (XNA, 3.2. und 5.2.99)

Zu den Problembereichen in der Shanghai-Regierung zählt der Immobiliensektor. Aufgrund von Überkapazitäten und unzureichender Nachfrage waren die Preise eingebrochen und viele Objekte, insbesondere

re Büroflächen und Verkaufsflächen, konnten nicht vermietet bzw. verkauft werden. Dies trifft auch für teure Eigentumswohnungen zu, die vielfach keine Käufer fanden. (SCMP, 24.2.99; XNA, 3.2.99) Vor dem Hintergrund der Probleme im Immobiliensektor findet der inzwischen in Bau befindliche Büroturm für das Shanghai World Financial Centre aufgrund seiner extremen Höhe bei ausländischen Analysten wenig Verständnis, sondern wird als weiteres Zeichen für eine Überinvestition im Immobiliensektor betrachtet. (SCMP, 8.2.99) -schü-

28 Statistische Daten sollen verlässlicher werden

Ende Februar kündigte das Staatliche Statistikamt an, daß neue Wege bei der Datenerhebung beschritten werden sollen, um die Verlässlichkeit der Statistiken zu erhöhen. Ziel sei es, die Bewertung der Statistiken zu verbessern, die Erfassung auszuweiten und die Verfahren bei der Berichterstattung zu vereinfachen.

Nach Angaben von Liu Hong, Direktor des Staatlichen Statistikamtes, besteht das derzeitige Problem bei der Verlässlichkeit von Daten, daß die Zentrale auf die Angaben der Lokalregierungen angewiesen ist, einige Lokalregierungen jedoch falsche Statistiken erstellt haben. Da die Daten auch eine Bewertung der jeweiligen Lokalregierungen ermöglichen, gebe es Beamte, die aus persönlichem Interesse oder aus den Interessen ihrer Abteilung heraus die Daten willkürlich veränderten.

Lin Xianyu, Chefstatistiker des Staatlichen Statistikamtes, weist darauf hin, daß unter dem Planungssystem die traditionelle Methode der Erhebung von Daten durchaus angemessen war, da früher alle Unternehmen staatlich waren und Produktion und Verkauf durch die Regierung bestimmt wurden. Heute seien jedoch viele kleine private Unternehmen entstanden, die nur unzureichend in der Statistik enthalten sind, während die lokalen Beamten die Statistiken ihrerseits nach wie vor beeinflussen könnten.

Aus diesen Gründen will das Statistikamt schrittweise zu einem Stichprobenverfahren übergehen. In den nächsten drei Jahren sollen in einem

Drittel aller Provinzen Unternehmensuntersuchungen durchgeführt werden. Ausgewählt werden Unternehmen, die jeweils einen jährlichen Umsatz von unter fünf Mio. Yuan aufweisen; auch kleine und private Unternehmen in den Bereichen Großhandel, Einzelhandel und Lebensmittel sollen eingeschlossen werden in die Untersuchung.

Weiterhin sollen 17.000 große Industrieunternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als fünf Mio. Yuan dazu aufgefordert werden, ihre monatlichen Ergebnisse dem Statistikamt bekanntzugeben. Zwischen 5.000 großen Unternehmen soll eine direkte Computerverbindung zum Statistikamt mit Beginn Juni 1998 aufgebaut werden. Diese 5.000 Unternehmen repräsentieren rd. 49% der gesamten Industrie. Im März d.J. soll die Liste der Unternehmen veröffentlicht werden, die in die Datenbank aufgenommen werden.

Das Staatliche Statistikamt hat außerdem detaillierte Pläne erarbeitet, um die nationalen und lokalen Statistikämter auf der Provinzebene bei einer Bewertung der Daten anzuleiten, die diese von den unteren Meldebene erhalten. Hierzu soll vor allem der Schwerpunkt auf die Bewertung des Bruttoinlandsprodukts, der industriellen Wertschöpfung, auf den Einzelhandelsumsatz und das Bevölkerungswachstum gelegt werden. (XNA, 26.1.99)

Werden die neuen Ansätze des Statistikamtes in die Tat umgesetzt, dann ist eine Einflußnahme der Lokalregierungen auf die Daten nur noch sehr beschränkt möglich. Vor allem beim Anschluß der 5.000 Unternehmen an die Computer des Statistikamtes kann die Lokalregierung umgangen werden. Mit dieser Methode würde sich China auch den in westlichen Industrieländern üblichen Meldungen über Auftragseingänge als Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung annähern. (AWSJ, 19./20.2.99) -schü-

SVR Hongkong

29 Erhöhung der Staatsausgaben soll Wirtschaftswachstum stützen

Ende Februar gab die Hongkonger Regierung bekannt, daß sie auch im kommenden Fiskaljahr (1. April 1999/1. April 2000) ihre aktive Ausgabenpolitik fortsetzen und damit ein Defizit im Haushalt akzeptieren wird. Aufgrund der schwierigen Konjunkturlage sollen keine Steuern erhöht und auf Ausgabenkürzungen soll verzichtet werden.

Nach vorläufigen Angaben betrug das Defizit im noch laufenden Haushaltsjahr rd. 33,2 Mrd. HK\$; im kommenden Haushaltsjahr soll das Defizit auf 36,5 Mrd. HK\$ ansteigen dürfen. In Relation zum BIP stellt das Defizit weiterhin nur 2,8% dar. Aufgrund der in Hongkong bestehenden Haushaltsreserve wird dann unter Abzug des Defizits im kommenden Fiskaljahr noch ein stattlicher Betrag von 289 Mrd. HK\$ verbleiben.

Die wichtigsten Haushaltsposten stellen die Ausgaben für Bildung, Gesundheit und die Sozialausgaben dar, die einen Anteil von 50% der Ausgaben ausmachen. Die Gesamtausgaben sind mit 299,5 Mrd. HK\$ angesetzt. Zu den Großprojekten, die von der Regierung mit dem Ziel der Konjunkturbelebung gefördert werden sollen, zählt der Bau eines Kommunikations- und Informationsdienstleistungszentrums (Cyberport), für das Investitionen in Höhe von 13 Mrd. HK\$ vorgesehen sind. Mit der Einrichtung eines Walt Disney Erlebnisparks in Hongkong erhofft sich die Regierung ebenfalls eine Stimulierung der Nachfrage.

Hongkongs Wirtschaftswachstum war 1998 um 5% gegenüber 1997 zurückgegangen; im 3. Quartal gab es sogar ein Minuswachstum von 7,1%. (AWSJ, 1.3.99; NZZ, 4.3.99) -schü-

30 Kürzungen im Sozialwesen

Aufgrund der Wirtschaftsrezession, aber auch aufgrund struktureller Ver-